

Staatsarchiv

Rechenschaftsbericht 2011 – Staatsarchiv des Kantons Zug**Personelles und Verwaltung**

Per 1. März trat der neue Staatsarchivar seine Stelle an. Das Staatsarchiv betreute eine angehende Fachfrau Information und Dokumentation. Seit Oktober arbeitet eine temporäre Unterstützungskraft an der elektronischen Erfassung von handschriftlich erstellten Karteikarten zur Erschliessung der Stadt- und Amtratsprotokolle.

Im Herbst erarbeitete das Staatsarchiv eine neue Organisationsform, welche die fünf Kernprozesse des Archivs (Überlieferungsbildung, Bestandeserschliessung, Bestandserhaltung und Datenpflege, Benutzung, Kundendienste und Partner sowie Öffentlichkeitsarbeit und Forschungsförderung), ebenso die drei Supportprozesse (Führung, wissenschaftliche Querschnittsaufgaben und Ressourcen und Support) abbildet. Für jeden Prozessblock wurde eine prozessverantwortliche Person bestimmt. Im November erarbeitete das Team des Staatsarchivs ein eigenes Leitbild samt langfristigen Entwicklungs- und Leistungszielen. Das Leitbild zeigt u.a. auf, wo das Staatsarchiv seine Stärken pflegen und weiter ausbauen will, von welchen Führungs- und Organisationsgrundsätzen es sich leiten lässt und wonach sich die mittel- und langfristigen Ziele ausrichten.

Erstmals erhoben alle Staatsarchive schweizweit im Auftrag der Archivdirektorenkonferenz ADK in einheitlicher Mess- und Zählweise eine Archivstatistik. Erste Resultate, die auch Quervergleiche zulassen, liegen im Frühjahr 2012 vor.

Benutzung und Lesesaal

Das Staatsarchiv verzeichnete 139 externe Benutzerinnen und Benutzer im Lesesaal (mit 293 Benutzungstagen) und 1052 bestellte Archiveinheiten (Dossiers, Ordner, Archivschachteln). Aus der kantonalen Verwaltung selber lösten 98 verschiedene Personen insgesamt 321 Bestellungen mit 620 Archiveinheiten aus.

Es wurden 111 schriftliche Anfragen an das Staatsarchiv gerichtet und beantwortet sowie die sieben eingereichten Akteneinsichtsgesuche mittels beschwerdefähigen Verfügungen entschieden.

Aufgrund des veränderten Besuchs- und Benutzungsverhaltens wurden im August eine neue Benutzungsordnung erlassen und angepasste Öffnungszeiten für den Lesesaal des Staatsarchivs (neu jeweils Montag bis Freitag, 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 17.00 Uhr) festgelegt.

Die Präsenzbibliothek im öffentlich zugänglichen Lesesaal mit dem Schwerpunkt Geschichtswissenschaften wuchs um rund 300 Titel (Bestand Ende Jahr: 8930 katalogisierte Titel). Vor allem die regionalgeschichtliche Literatur, aber auch neu erschienene Monografien und Zeitschriften im Bereich Schweizer Geschichte wurden von den Besucherinnen und Besuchern sowie vom Team des Staatsarchivs rege benutzt. Um ältere Zeitungs Ausgaben zu schonen, wurde damit begonnen, 467 Mikrofilme von Zuger Zeitungen, die der Bibliothek Zug gehören, für den Gebrauch im Lesesaal zu kopieren. Gleichzeitig vervollständigte das Staatsarchiv damit seinen Zugriff auf alle erschienenen Zuger Zeitungen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nach längeren Abklärungen erging zudem erstmals ein Auftrag an eine Fachperson für Restaurierungsarbeiten an antiquarisch erworbenen, leicht beschädigten Büchern und Karten.

Sicherheit und Räume

Für die Mitarbeitenden des Staatsarchivs wurde an zwei Terminen eine archivspezifische Sicherheitsinstruktion durchgeführt.

Mit Zeithorizont 2020 soll das geplante Verwaltungszentrum 3 bereit stehen, in welches auch das Staatsarchiv einziehen wird. Es zeichnet sich jedoch ab, dass bereits ab 2015 die Magazinräume des Staatsarchivs voll belegt sein werden. Für die Überbrückungszeit muss mit hoher Priorität provisorischer Archivraum geschaffen werden. Als erste Raumentlastungsmassnahme wurde im April das Spezialverpackungsmaterial für Archivgut in geeignete Magazinräume des ehemaligen Kantonsspitals an der Artherstrasse ausgelagert.

Da künftig eine wachsende Zahl von Projektaushilfskräften im Archiv arbeiten mit dem Hochbauamt wurde das Grundkonzept «Büroflächenoptimierung» erarbeitet, das nebst festen Arbeitsplätzen auch tätigkeitsspezifische Projektarbeitsplätze vorsieht. Durch die Umstellung von Mikrofilm auf Digitalisierung kann zusätzliche Arbeitsfläche gewonnen werden.

Im Zusammenhang mit der Einführung der elektronischen Geschäftsverwaltung GEVER wurde das bisherige Projektbüro umgenutzt und als Schulungsraum mit zwölf Schulungsarbeitsplätzen eingerichtet.

Überlieferungsbildung und Erschliessung

Der gesamte Jahreszuwachs betrug rund 270 (300) Laufmeter Unterlagen. Davon entfielen etwa 220 Laufmeter auf Ablieferungen von Verwaltungsstellen und Leistungserbringern. Abliefernde Stellen waren unter anderem das Obergericht, die Strafanstalt Zug, die Baudirektion, die Berufsschule für Gesundheits- und Krankenpflege, das Amt für Berufsbildung, der Kriminaltechnische Dienst und die Caritas Schweiz, Luzern. Die Gebäudeversicherung übergab dem Staatsarchiv die historisch wertvollen Lagerbücher der ersten Generation (1813–1869), in denen der gesamte in dieser Zeit vorhandene Gebäudebestand im Kanton Zug verzeichnet ist. Weitere Unterlagen im Umfang von 15 Laufmetern kamen zudem von sechs Friedensrichterämtern und sieben Urkundspersonen. Dem Staatsarchiv wurden 35 Laufmeter Unterlagen von privater Seite in Form von Depots und Schenkungen anvertraut. Darunter befinden sich das Firmenarchiv der ehemaligen Metallwarenfabrik Zug, das Fotoarchiv des zwischen 1905 und etwa 1970 im Ägerital angesiedelten Fotostudios Bürgi, das Vereinsarchiv der Katholischen Arbeiterbewegung KAB des Kantons Zug und der Sektionen Oberägeri und Zug sowie die um 1900 beginnende Diapositivsammlung des SAC Rossberg.

Alle Neueingänge sind mindestens mit Herkunftsangabe, Beschrieb, Berichtszeit, Umfang und Archivstandort in der Archivdatenbank erfasst und entsprechend auffindbar. Rund 34 Laufmeter Unterlagen wurden definitiv erschlossen. Die Erfassung der Kantonsratsbeschlüsse wurde fortgesetzt. Mittlerweile sind alle Beschlüsse von 1950–1963 und 1992–2010 verzeichnet. Weitere 16 Laufmeter Unterlagen wurden provisorisch auf Dossierstufe erfasst. Vernichtet wurden Unterlagen im Umfang von 30 Laufmetern. Noch nicht abgeschlossen werden konnte die Gesamtrevision der Archivbestände. Ziel ist die vollständige Erfassung aller Archivalien auf der Archivdatenbank und eine Bereinigung der bestehenden Metadaten. Um die Ablieferungen zu standardisieren, werden mit den abliefernden Stellen sukzessive Archivierungsvereinbarungen abgeschlossen. Kurz vor Abschluss stehen die Vereinbarungen mit dem GIBZ und dem Hochbauamt. Weitere sind in Arbeit. Für private Dritte mit Leistungsvereinbarung wurde ein Leitfaden zur Archivierung erstellt.

Pertinenzbestand

Die Erschliessung der Abteilung E «Ältere Buchbestände, 19. und frühes 20. Jahrhundert» ist grösstenteils abgeschlossen.

Mit der Reorganisation der Abteilung «CE Pertinenz – Aktenbestände 1914–1978» – wurde nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten begonnen. Die Bestände sind erfasst und die dazu gehörigen Aktendossiers sind teilweise diesen Beständen zugewiesen, chronologisch geordnet und verschachtelt. Bereits bearbeitet wurden Unterlagen im Umfang von 95 von insgesamt 250 Laufmetern.

Recht

Im Berichtsjahr wurde die Verordnung über die Aktenführung erarbeitet. Sie bildet die rechtliche Grundlage für jegliche Aktenführung (in Geschäftsverwaltungssystemen, Fachanwendungen und Datenbanken) in der kantonalen Verwaltung und wird per 1. Juni.2012 in Kraft treten. Die Verordnung erlaubt ausdrücklich die ausschliesslich elektronische Aktenführung und -ablieferung an das Staatsarchiv.

Mikrofilm und Digitalisierungsstrategie

Die Mikrofilmstelle produzierte 36'433 Mikrofilmaufnahmen (62 Rollfilme 35 mm) und 68 Filmduplikate. 48% der Aufnahmen entfielen auf Bestände des Staatsarchivs (Regierungsratsprotokolle 1935–1950), 42% auf Verfilmungen der zivilstandsamtlichen Familienregister (Familienregister Zug, Unterägeri, Oberägeri, Cham, Hünenberg, Risch) und der Rest auf Unterlagen des Grundbuchamts (wieder ausgehändigte gelöschte Gültten, Unterägeri, Oberägeri, Menzingen, Baar), der Kantonsarchäologie und auf gemeindliche Bestände.

In einem Grundsatzentscheid entschloss sich das Staatsarchiv, gegen Ende 2012 die Mikroverfilmung der Bestände durch deren Digitalisierung zu ersetzen. Ein geeigneter Scanner wurde evaluiert und die Konzeptarbeiten für die Systemumstellung aufgenommen. Zum Zweck der Langzeitarchivierung werden von den Digitalisaten weiterhin Mikrofilme erstellt.

Archivinformatik

Die Weiterentwicklung der Archivdatenbank CMI STAR wurde vorangetrieben, insbesondere wurden die Plausibilitätsprüfungen enger definiert und die Stabilität der Prozesse verbessert.

Das am 13. Juli 2010 gemeinsam von den Staatsarchiven Zürich, Basel-Stadt, Thurgau und Zug sowie dem Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich gestartete Internet-Archivportal www.archivesonline.org verzeichnete den Zuwachs um die Burgerbibliothek Bern und die Staatsarchive Bern, Genf, Graubünden und Luzern und ist bereits jetzt die massgebliche Archivdatenbank schweizweit. Am 8. Juni wurde der Verein Trägerschaft Archives online ins Leben gerufen, dem die Archivleiter der Gründungsarchive als Vorstandsmitglieder angehören.

Der CMI STAR-Webauftritt dient dem Staatsarchiv Zug als Backend des schweizerischen Archivportals. Damit der Webauftritt als eigenständiges Recherche-Werkzeug verwendet werden kann, wurden die Druckvorlagen angepasst, die Hilfetexte modifiziert sowie die Startseite überarbeitet. Die eigenständige Startseite wird 2012 aktiviert werden.

Die Bibliothek des Staatsarchivs Zug betreibt schon seit mehreren Jahren den elektronischen Katalog Bibdia. Die Anwendung zeichnet sich durch hohe Stabilität aus. Sie wurde bisher im Staatsarchiv selbst auf einem dedizierten Server betrieben, der mittlerweile am Ende seiner Lebensdauer angekommen ist. Daher wurde die dedizierte Hardware durch eine virtualisierte Umgebung (VMWare) ersetzt und beim AIO im Rechenzentrum untergebracht. Der Betrieb von Bibdia erfüllt somit die strategischen und operativen Anforderungen des AIO.

Aufgrund der geplanten Ablösung durch die elektronische Geschäftsverwaltung GEVER wurde KONSUL innerhalb der Verwaltung nicht weiter ausgebreitet und unverändert bei den rund 35 Mandanten betrieben. Trotzdem stieg das Volumen der verwalteten Daten weiter an. Ende Jahr wurde der maximale Füllstand der eingesetzten Hardware erreicht. Damit für die Migrationsphase von KONSUL nach GEVER genügend Platzreserve zur Verfügung steht, wurden die beiden KONSUL-Server mit zusätzlichen Speichereinheiten bestückt. KONSUL konnte erneut ohne Unterbruch betrieben werden.

Projekt OpenGever

Anfang Jahr zeigte sich aufgrund eines breit angelegten Pilotversuchs, dass das elektronische Geschäftsverwaltungssystem GEVER in der Handhabung in einzelnen Bereichen noch einfacher sowie technisch stabiler und schneller werden musste. Um die verschiedenen Herausforderungen mit den notwendigen Ressourcen angehen zu können, wurde die Projektorganisation angepasst und für den Records-Management-Bereich eine weitere Projektmitarbeiterin eingestellt. Um die Benutzeranforderungen aus der Pilotphase zu realisieren, wurden die Funktionalitäten von GEVER bis Ende Jahr weiterentwickelt. In der Entwicklungsversion 2.2 wurde die GEVER-Software eingefroren, damit die Mandantenkonfigurationen und die Migration der abgeschlossenen KONSULDossiers nach GEVER zuverlässig durchgeführt werden konnte. Ende Jahr war GEVER beim Staatsarchiv und beim AIO produktiv im Einsatz. Bei der Systemeinführung bei diesen beiden Mandanten wurde deutlich, dass die Betreuung der betroffenen Ämter eine eigene Supportorganisation erfordert. Aus diesem Grund wurde eine spezielle Anlaufstelle – die sogenannte GEVER Help – geschaffen. Diese 2½ Stellen sind bis Ende 2012 befristet und werden über Projektmittel finanziert. GEVER wird bei allen bisherigen 33 KONSUL-Mandanten bis im Frühjahr 2012 produktiv geschaltet sein. Um dem AIO den produktiven Betrieb von GEVER qualifiziert übergeben zu können, wurde das GEVER-Betriebshandbuch angelegt und laufend nachgeführt. Die endgültige Fassung wird im Frühjahr 2012 vorliegen.

Gemeindliche Archivbetreuung

Die Rückmeldungen aus den Gemeinden zur gestarteten gemeindlichen Archivbetreuung sind positiv. In den ersten Monaten ging es für beide Gemeindearchivare – eine Archivarin für die Gemeinden Cham, Hünenberg, Menzingen und ein Archivar für die Gemeinden Baar, Neuheim, Risch – darum, die einzelnen Gemeindearchive und die verschiedenen Verwaltungen kennenzulernen. Die Gemeindearchivare trafen sich alle 4–6 Wochen zu bilateralen Sitzungen, um für alle Gemeinden gültige Grundsatzpapiere zu erarbeiten und vorhandene Probleme zu besprechen. Zusätzlich fanden neun Koordinationssitzungen mit dem Staatsarchivar in Zug statt. Die Gemeindearchivare der sechs Gemeinden des Archivverbundes entwickelten in den Bereichen Tätigkeit, Hilfsmittel und Strategien ein gemeinsames Verständnis für die Gemeindearchivarbeit. Über die individuelle Umsetzung von Massnahmen und deren Etappierung befindet sich dann jede beteiligte Gemeinde selbstständig. Am ersten Informationstreffen der Gemeinbeschreiber und Archivverantwortlichen vom 12. Mai im Staatsarchiv Zug konnten diesbezüglich erste Schritte (Umgang mit Privatarchive, Varianten zur Anschaffung einer elektronischen Archivdatenbank) diskutiert und im Grundsatz beschlossen werden. Die gemeindenspezifische Umsetzung erfolgte im zweiten Halbjahr.

Aussenbeziehungen und Gremienarbeit

Das Kooperationsmodell zwischen Staatsarchiv und katholischen Kirchgemeinden betreffend die professionelle Betreuung der gemeindlichen und pfarreilichen Schriftgutverwaltung und Ar-

chivierung funktioniert. Das Staatsarchiv stellt dem Kirchenarchivar gegen Pauschalentgelt einen voll ausgerüsteten Arbeitsplatz zur Verfügung.

Das Staatsarchiv ist in folgenden Gremien engagiert: Schweizerische Archivdirektorenkonferenz, Aufsichtskommission über die Schweizerische Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen KOST, Trägerschaft Schweizerisches Archivportal Archives online, Arbeitsgruppe eGRIS Informatisiertes Grundbuch, IT-Architekturboard, Redaktionskommission Tugium, kantonales Statistikgremium, Zurlauben-Kommission. Zudem wirkte das Staatsarchiv in verschiedenen Projektgruppen mit.

Zuger Geschichte und Öffentlichkeitsarbeit

Für das Bundesprojekt eines dreisprachigen historischen Lexikons der Schweiz bildet das Staatsarchiv die wissenschaftliche Beratungs- und Koordinationsstelle für die Belange des Kantons Zug, der in diesem Werk mit etwa 550 Artikeln vertreten sein wird. Im Oktober erschien der zehnte von dreizehn Bänden in der deutschen, französischen und italienischen Ausgabe. Die deutsche Ausgabe enthält Artikel zwischen «Pro» und «Schafroth», darunter zehn Artikel zu zugerischen Personen und Themen von «Rettich, Ulrich» bis «Rubli, Hans». Alle bereits publizierten und ein grosser Teil der in den folgenden Bänden erscheinenden Artikel sind im Internet unter www.hls.ch zugänglich. Die letzten zugerischen Artikel sind in Arbeit, darunter die besonders gewichtigen «Zug, Kanton» und «Zug, Stadt».

Im Tugium veröffentlichte der pensionierte Staatsarchivar einen Artikel über den heute vergessenen, bis ins 19. Jahrhundert aber wichtigen Beruf des Harzers.

Der Kanton Zug ist einer der wenigen Kantone der Schweiz, der weder über eine moderne Geschichte zum Kantonshauptort noch zum Kanton selber verfügt. Die «Arbeitsgruppe Zuger Geschichte» (mit Vertretern des Staatsarchivs, des Zuger Stadtarchivs und des Historischen Vereins des Kantons Zug) setzte die konzeptionellen Vorarbeiten fort, die schliesslich in die Schaffung einer mehrbändigen Zuger Geschichte münden sollen.

Für die «Personalziitig» der kantonalen Verwaltung wurde die Serie «Das Staatsarchiv erzählt» fortgesetzt.

Es fanden vier Führungen (Zivilschutz, EJPD Bern, Kantonsschule, Steuerverwaltung) für insgesamt 44 Personen statt.

Im Rahmen des regelmässig durchgeführten, verwaltungsinternen Kurses «Verwaltung kennen lernen» referierte das Staatsarchiv zweimal über die «Geschichte des Kantons Zug».